

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 11.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 27. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1894.

Nach Maßgabe des Art. 39 Abs. 1 und Art. 40 des Gesetzes vom 14. März 1853, betr. die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt (Reg.-Blatt S. 79), sowie des Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1875, betr. einige Abänderungen des Gesetzes vom 14. März 1853 aus Anlaß der Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Blatt S. 163), wird im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden die Umlage für das Kalenderjahr 1894 in der Weise bestimmt, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (R. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c), der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag zehn Pfennig zu betragen hat.

Ferner wird verfügt, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August d. J. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Die st. Oberämter werden angewiesen, in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden, sowie für den rechtzeitigen Einzug und die Ablieferung der Beiträge zu sorgen und die zu fertigenden Umlageurkunden spätestens auf den 1. März 1894 an den Verwaltungsrat einzusenden.

Stuttgart, den 13. Jan. 1894.

Fischer.

Nagold.

Den Ortsvorstehern und Verwaltungsausschüssen

wird vorstehende Verfügung hiemit zur Kenntnis gebracht mit der Weisung, die Aenderungs-Verzeichnisse und gemeinderätlich beurkundeten Umlage-Register unter Anschluß der Schätzungs-Protokolle

spätestens bis 1. März d. J.

hierher einzusenden.

Die Bestimmungen des Art. 11 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Art. 1 (letzter Abs.) des Gesetzes vom 30. März 1875 sind bei dem Katasterrevisions- und Umlage-Geschäft besonders zu beachten.

Den 26. Jan. 1894.

R. Oberamt. Vogt.

Kaisers Geburtstag.

Der heutige Tag, an dem das deutsche Volk unserem erlauchten Herrscher seine Huldigung darbringt, mahnt uns, von den mancherlei Interessen, die wir zu vertreten haben, unsere Augen zu erheben zu der Freude am großen, deutschen Vaterlande. Denn in der Einigkeit und der Ehre des deutschen Volkes, das fühlt wohl ein Jeder, liegen die starken Wurzeln unserer Kraft; vom Wohlergehen des Vaterlandes hängt auch unser Wohl ab, seine Schmach und sein Sturz müßte uns alle mit sich reißen. O, wie müssen wir Gott danken, daß er nach Jahrhunderten der Zerrissenheit und Zerrüttung unser Volk auf einer unerhörten Siegeslaufbahn zur Einheit geführt hat. Aber für immer wird mit der Geschichte unserer nationalen Erhebung der theure Name unseres Herrscherhauses verbunden bleiben, das seit

den Tagen des großen Kurfürsten diese große nationale Aufgabe erkannt und treu an ihrer Lösung gearbeitet hat. Darum Heil unserm Herrscher, der, seiner Ahnen wert, das Jahrhundert lang erprobte Vertrauen auf sein Geschlecht nicht zu Schanden machen wird, der in der Fülle seiner Kraft auch an die schwierigsten Aufgaben unserer Zeit mit unerschrockenem Muthe herantreten ist. Soll die deutsche Einheit unserem Volke den erhofften Segen bringen, so braucht es Männer, die unentwegt den Mächten des Umsturzes und des Unglaubens Trotz bieten, Männer, die zugleich es wagen, nach dem berühmten Wahlsprüche unseres Herrscherhauses jedem das Seine zu geben und berechnete Klagen abzustellen. Gewaltig groß sind die Aufgaben unserer Zeit. Soll es gelingen, den öffentlichen Frieden zu wahren und die hadernden Stände unseres Volkes zu versöhnen, so muß die Macht des ewig wahren Evangeliums unser ganzes Volksleben durchdringen, so muß die Jugend aufgezogen werden in ernster Zucht und christlicher Sitte, so muß alle ehrliche Arbeit und Handtierung gebührenden Lohn und Anerkennung finden, so muß der Not der Witwen und Waisen, der Verlassenen und Alten, der Krüppel und Siechen abgeholfen werden. Wer an diesen Werken mitarbeiten will, der stimme freudig ein in den Ruf: Heil unserm Kaiser!

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 23. Jan. (Schluß.) Nachmittags 3 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Friß v. Gutkunst, die während der Voruntersuchung nach langem Leugnen endlich Geständnisse abgelegt hatten, behaupteten vom Untersuchungsrichter dazu gezwungen worden zu sein. Zeuge Haux, der in der ganzen Voruntersuchung die Protokolle geführt, wies unter eidlicher Aussage diese Behauptung als freche Lüge zurück; auch Amtsrichter Lehmann erklärte, daß ihm gegenüber der grenzenlose Verderbtheit und Frechheit der Angeklagten und im Hinblick auf den schweren Standpunkt, den er der von einer gewissen Seite in Scene gesetzten Agitation gegen diese Untersuchung zu verdanken hatte, auch begreiflicherweise hier und da die Geduld gerissen sei, daß er, da die Angeklagten, der wohlwollendsten Ermahnung zur Wahrheit ungeachtet, auf ihrem frechen Leugnen beharrten, ihnen Titel gegeben habe, die allerdings nicht ganz parlamentarisch seien. Zur Vernehmung kam nun Schreinerlehrling Pöser, der neben Keppler bei Schreinermeister Holzapsel in der Lehre war, auch jenen Sonntag über mit Keppler verkehrt hatte, weshalb er auch die beste Gelegenheit hatte, denselben zu beobachten. Pösers Zeugnis ging dahin, daß Keppler vor dem Brand geäußert habe, jetzt brenne es bald in Schillers Gäßle. Auch habe Keppler von jener Methode gesprochen, die anzuwenden sei, wenn der Brand einige Zeit später, nachdem er gelegt, ausbrechen solle. Keppler habe überhaupt immer vom Brennen gesprochen und an seinen Vater sagen lassen, in einem Jahr stehe Holzapsels Haus nicht mehr. In der Brandnacht selbst habe Keppler keinen Augenblick geschlafen und Pöser mehrmals geweckt mit der Bemerkung, er brauche nicht zu schlafen, es brenne jetzt bald. Hartnäckiges Leugnen war die Antwort Kepplers. Nachdem nun Pfarrer Mälder von Enzklösterle den Angeklagten Girschbach gut prädicirt, Keppler aber als einen unartigen, vorlauten und zum Lügen geeigneten Burschen geschildert hatte, wurde auf Grund der Aussagen der Zeugen Schweikle, Kaiser und Böckle konsta-

tiert, daß der Brand im Stall, beziehungsweise in der Scheuer von Ochsenwirt Böckle ausgebrochen sei. Nach dem Zeugnis des letzteren war es thatsächlich möglich, von der Marktstraße aus zwischen der Kaiser'schen Buchdruckerei und dem Ochsen in den Hofraum des Ochsenwirts zu gelangen. An dem Gebäude, in welchem sich Stallung und Scheuer befand, war etwa in der Höhe eines Stockwerks eine Oeffnung angebracht ohne Fenster, aber mit einem Laden versehen, der meist offen stand, so daß Heu und Stroh heraustrug. Daneben stand eine Leiter, wodurch es leicht möglich wurde, zu dieser Oeffnung zu gelangen. Was nun aber den Verdacht auf Keppler in ganz erheblichem Maße steigerte, waren die Aussagen des nächsten Zeugen. Der Bäckergehilfe Christ. Fitterling war eine Zeit lang mit dem Angeklagten Friß in derselben Zelle, später auch mit Keppler. Beide unterhielten sich mit Fitterling auch über die fragliche Brandangelegenheit, wobei ihnen Aeußerungen entschlüpften, welche selbst in dem ganz unbeteiligten Fitterling den stärksten Verdacht hervorriefen. Den Schluß der Beweisaufnahme bildete die Vernehmung der Messerschmied Weber'schen Familie. Alle waren einig, daß Keppler in den frivolsten Ausdrücken sich über das Brennen lustig machte, daß er mit einer gewissen Sicherheit den fraglichen Brand voraussagte und zwar genau den Ort, wo das Feuer ausbrechen werde, daß er von oben erwähnter Methode einer „schlauhen Brandstiftung“ gesprochen, daß er während des Brandes jede Hilfeleistung verweigerte und dem Brande mit höhnischem Lächeln zusah. Man mußte diesen Aussagen umfomehr Glauben schenken, wenn man bedachte, daß Keppler mit Weber nach verwandt ist und daß man nicht leicht annehmen konnte, die Weber'schen Eheleute ziehen ihren Neffen ohne dringenden Verdacht in diese verhängnisvolle Untersuchung hinein. Zum Schluß gab Holzapsel an, daß Keppler in der ersten Zeit ordentlich gewesen, nach und nach aber nachlässiger und gleichgültiger wurde, so daß er schließlich auf seines Meisters Nachteil ausging. Damit war die Beweisaufnahme geschlossen und im ganzen vollständig übereinstimmend. Erster Staatsanwalt Feyer, der bei der Anklage mit größter Ruhe und rein sachlich zu Werke ging, konstatierte zunächst den objektiven Thatbestand, wie er sich durch die Beweisaufnahme ergeben. Hierauf kam es zur Frage der Thäterchaft. Das umfangreiche Beweismaterial, das bei den einzelnen Zeugen der Hauptsache nach in auffallender Uebereinstimmung gegen Keppler sprach, machte auf den Vertreter der Anklage nicht nur den Eindruck der Wahrscheinlichkeit von Kepplers Schuld, vielmehr war er so sehr davon überzeugt, daß er auf jede Entgegnung gegenüber den Ausführungen der Verteidiger verzichtete. Sein Antrag gegen Keppler ging deshalb auf mindestens 5 Jahre Gefängnis. Rechtsanwalt Sailer, der für Keppler die Verteidigung übernommen hatte, nahm die Thäterchaft Kepplers als nicht erwiesen an. Er hielt vielmehr alle die belastenden Aeußerungen Kepplers mehr für Prahlereien, nahm sie als Ausfluß jugendlichen Uebermuths und Leichtsinns und glaubte deshalb, ihnen eine weitgehende Bedeutung, wie sie zur Verurteilung notwendig wäre, nicht beilegen zu dürfen. Zudem fehle jedes Motiv, das Keppler zu einer solchen That veranlaßt hätte. Sailer beantragte deshalb die Freisprechung Kepplers. Daß Keppler zur Zeit, als der Brand ausgebrochen, im Bette lag, ist richtig, doch konnte ihn dies nur wenig entlasten; denn er hatte öfters von

Thee, besten Qualitäten, empfiehlt u. s. w. Nagold.
 Wasser!
 General-Vertrieb
 icherer'sche
 Apotheke
 Heilbronn a. N.
 mit 1785 bewährtes
 und bestes Heilmittel
 gegen Augenkrankheiten,
 Augenentzündungen und
 schwache Augen.
 Kein Geheilmittel,
 der Verkauf auf
 Antrag vom K.
 Württ. Medicinal-
 Collegium stets
 gestattet.
 Preis:
 das Glas 70 Pfg.
 mit Gebrauchs-
 anweisung.
 Tausende von
 Attesten
 jüngster Zeit
 aus allen
 Kreisen beweisen
 den Erfolg
 bei dessen An-
 wendung.
 An Orten, wo
 dasselbe nicht
 zu bekommen,
 wende man sich
 direct an obige
 Niederlage.
 d. bei
 Schimid.
 d.
 r. u.
 Besuch.
 der Arbeiter und
 sofort eintreten bei
 Wagnermstr.
 hümlichst beschreibe
 Schimid'sche
 -Oel
 , besitzt jede tem-
 peratur, Ohren-
 eren, haernächsten
 den ärztlich. Material
 Original per Dose
 ng von 4 Mark in
 ana. Preis 10
 ke Stuttgart.
 r. 43.
 er, Lehrer, Beante
 Holländ. Fabrik
 Seifen a. d. Ein
 M.
 aden
 G. W. Zaiser.
 innliche
 nsterbauweise
 legt in dem Laden
 chhandlung und
 ouis Kappler'schem
 reise:
 Jan. 1894.
 8
 8 50
 80 6 44 6 20
 30 7 03 6 90

jener raffinierten Art der Brandstiftung gesprochen, nach welcher der Thäter beim Ausbruch des Brandes nicht notwendig an Ort und Stelle zu sein braucht; ferner hatte er ja den Brand, sowohl die Zeit als den Ort, mit größter Sicherheit vorausgesagt; zudem war es, wie erwiesen wurde, in seines Meisters Haus möglich, nachts unbemerkt aus- und einzugehen. Daß Keppler mit seinem hartnäckigen Leugnen und seinem oft frechen Auftreten den günstigsten Eindruck auf den Gerichtshof nicht gemacht hat, geht auch daraus hervor, daß sich derselbe bei seiner Beratung den Ausführungen der Staatsanwaltschaft angeschlossen hat. Die Frage, ob Keppler die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen habe, wurde natürlich bejaht, denn Keppler hatte sich in jeder Hinsicht als ein geriebener Bursche gezeigt. Dagegen mußte die auf vorsätzliche Brandstiftung gesetzte Zuchthausstrafe, da Keppler das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, in Gefängnis verwandelt werden und so lautete für Keppler das Urteil auf drei Jahre Gefängnis. Was die übrigen Angeklagten betrifft, so fand sie der erste Staatsanwalt eines Vergehens wegen Begünstigung schuldig und beantragte gegen Girschbach und Gutkunst eine Gefängnisstrafe von je 5 Monaten, gegen Friz eine solche von 4 Monaten. Als Verteidiger des Gutkunst und Friz war Rechtsanwalt Wegel anwesend. Girschbach wurde von Rechtsanwalt Vierer verteidigt. Bei der Frage nach ihrer Schuld war zunächst davon auszugehen, wie man sich zur Schuld Kepplers stellte. Ist diese zu verneinen, so ist natürlich von einer Begünstigung seitens der 3 übrigen Angeklagten keine Rede; die Anklage muß also in diesem Fall ganz von selbst wegfallen. Anders, wenn die Schuld Kepplers bejaht wird! Die beiden Verteidiger hielten jedoch auch von diesem Standpunkt aus eine Verurteilung der 3 Genossen für unmöglich. Sie stützten sich dabei hauptsächlich darauf, daß über alle 3 anfangs nicht wegen Begünstigung, sondern wegen Mithäterschaft die Untersuchungshaft eröffnet worden sei, daß es unter solchen Umständen auch ganz begreiflich sei, wenn sie alles, was sie von der Sache wußten, möglichst zu vertuschen suchten. Aber auch dann als Begünstigung Gegenstand der Anklage wurde, sei diese Aenderung den Lehrlingen nie recht zum Bewußtsein gekommen, vielmehr seien sie auch jetzt noch der Ansicht gewesen, wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft sich zu befinden. Bei diesen 3 stellte sich das Gericht auf den Standpunkt der Verteidiger und sprach alle 3 frei.

Stuttgart, 23. Jan. Noch nicht rekonnoziert ist die Leiche des bei Neckarrens ermordet aufgefundenen jungen Mannes. Die Mitteilung, daß Landjäger Diebold aus Hattenhofen die Leiche als die des 25jährigen Jakob Kopf, ledigen Bierbrauers aus Adelsberg, im Schorndorf, rekonnoziert habe, bestätigt sich nach Mitteilung des Stadtpolizeiamts und der Pragerfriedhofinspektion nicht.

Im Etatsjahr 1892/93 betrug in Württemberg die Biergewinnung 3,7 Millionen Hektoliter Bier. Zugänglich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich der Bierverbrauch in Württemberg auf 184,2 Mr. pro Kopf der Bevölkerung. Die Brausteuer im ganzen deutschen Zollgebiete ergab 30,9 Millionen M. oder 78 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung.

Der „Erfinder der Bolapalksprache“, der bekannte Pfarrer Schleyer, ist in Konstanz im Alter von 92 Jahren verschieden.

München, 23. Jan. Im Finanzausschuß teilte der von Berlin zurückgekehrte Finanzminister mit, die Weinsteuern sei so gut wie verloren, für die Tabakfabriksteuer habe er noch einige Hoffnung. Wenn die Börsensteuer ohne Luitungstempel 20, der Kunst- und Schaumweine 5, und die Zollerhöhung auf importierte Tabakfabrikate 2 Millionen einbringe, so träfen bei 66 Millionen Reichsbedarf auf Bayern noch vier Millionen Erhöhung der Matrifularbeiträge. Die Ertrübrungen des bayerischen Staatshaushaltes aus 1892 betragen 12, im Budget 1893 10 Millionen. Wenn die Wein- und Tabakfabriksteuer festlen, komme die Biersteuer. Dann sei für das nächste Budget eine Erhöhung der direkten Steuern unausbleiblich. Der Minister verlas den Brief eines Pfälzer Tabakbauern, der besagt, die Tabakbauern würden noch auf den Knien nach Berlin rutschen, um die Fabriksteuer zu erbitten.

Nürnberg, 23. Jan. Die Stadt bewilligte

für einen Festzug zur Feier des 400. Geburtstags von Hans Sachs 10 000 M. und für die übrigen Festlichkeiten 3000 M.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Meldung, daß der Kaiser unter Ueberendung einer Flasche alten Weines den Fürsten Bismarck zur Rekonvaleszenz nach überstandener Influenza beglückwünscht habe. Man dürfe annehmen, daß die Entsendung des Flügeladjutanten aus der ureigensten Initiative des Kaisers hervorgegangen sei. — Die „Köln. Ztg.“ erfährt, Fürst Bismarck habe seinen Dank ausgesprochen und erklärt, er werde sich unmittelbar nach dem Geburtsfest des Kaisers bei dem Kaiser in Berlin melden. — Diese erfreulichen Nachrichten werden heute in den uns vorliegenden Blättern mit großer Befriedigung begrüßt. Die „Köln. Ztg.“ fügt noch hinzu: „Wir wissen, daß der Kaiser mehrfach seine Verstimmung über die ihm zugeschriebene Auffassung seines innerlichen Verhältnisses zum Fürsten Bismarck ausgesprochen hat. Es ist ihm von einem Teile der öffentlichen Meinung untergeschoben worden, er lege ein besonderes Gewicht darauf, daß auf dem Nationaldenkmal für seinen kaiserlichen Großvater Fürst Bismarck keine Stelle finde. Dieser irrigen Ansicht gegenüber habe der Kaiser wiederholt betont, daß er der letzte sei, der nicht die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Reich anerkenne.“

Deutscher Reichstag. Am Montag beriet der Reichstag bei sehr schwach besetztem Hause die sozialdemokratische Interpellation, die anfragt, was die Reichsregierung gegen den herrschenden Notstand unter den Arbeitern zu thun gedenke. Abg. Liebknecht (Soz.) begründet die Interpellation unter heftigen Ausfällen gegen den Staat. Staatssekretär v. Bötticher stellte entschieden das Vorhandensein eines allgemeinen Notstandes, der zu Reichsmaßnahmen zwingt, in Abrede, wenn er auch nicht bestreiten wolle, daß in größeren Städten und einzelnen Branchen Mißverhältnisse herrschten. Anderweitig bestrebe aber auch Arbeitermangel, so besonders in der Landwirtschaft. Eine allgemeine Verschlechterung der Arbeiterverhältnisse sei nicht eingetreten, eher eine Besserung; die Einzelstaaten und Arbeitgeber thäten, was sie könnten. Jeder möge nur an sich selbst denken, dann werde es besser werden. Zu dem Tumult, der letzten Donnerstag nach einer Arbeitslosen-Versammlung stattgefunden, erklärte der Staatssekretär, angebliche Brutalitäten der Polizei in Berlin seien nirgends amtlich gemeldet. Abg. Friz v. Stumm (freikons.) nannte die Behauptungen vom Arbeiternotstand Uebertreibungen, an welche die Arbeiter selbst nicht glaubten. Zu ihrem Einschreiten habe die Berliner Polizei zweifellos Recht gehabt. Abg. Richter (fr.) meint, der Staat könne nicht von vornherein Notstände verhindern, er müsse aber wenigstens an einer gesunden Wirtschaftspolitik festhalten. Die Regierung solle die Steuervorlagen, die die Industrie beunruhigt hätten, zurückziehen und den Zollkrieg mit Rußland einstellen, dann würden schon viele Arbeiter Verdienst finden. Redner protestiert gegen alle Maßnahmen zu Gunsten des Großgrundbesizers und verlangt Festhalten an der bisherigen deutschen Währung. Die preussische Regierung sei viel zu entgegenkommend gewesen. Abg. Sebel (Soz.) fordert in sehr heftiger Rede mindestens Milderung des Notstandes, verurteilt die ganze Gesellschaftsordnung und greift die Berliner Polizei wegen der Vorgänge im Friedrichshain an. Nachdem Staatssekretär v. Bötticher und Abg. Müller (natl.) dem Sozialistenführer entschieden entgegengetreten sind, wird die Weiterberatung vertagt. Am Dienstag wurde die Beratung der Interpellation beendet und sodann keine Vorlagen erledigt.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag setzte der Reichstag die Beratung der Notstands-Interpellation fort, nachdem Präsident v. Levetzow die Ermächtigung des Hauses nachgesucht und erhalten hatte, dem Kaiser die Glückwünsche des Reichstages zum Geburtstage auszusprechen. Abg. Kropatschek (konserv.) tritt den gestrigen Ausführungen der sozialdemokratischen Redner entgegen. Der Abg. Liebknecht habe nur Worte gemacht, die man seit 50 Jahren kenne, Sebel bringe Phantasiegebilde vor, wie das vom Agent provocateur der Polizei. Sozialisten und Anarchisten seien nur sehr unerheblich verschieden. Praktische Vorschläge zur Abhilfe der Arbeiternot in den großen Städten habe keiner der Redner gemacht. Jede Diakonissin, die Suppe ins Haus trage, thue mehr für die Arbeiter, als die ganze Sozialdemokratie. Abg. Singer (Soz.) hält die Ausführungen seiner Partei vom Notstande unter den Arbeitern aufrecht und verlangt, daß Reich und Staat dagegen etwas thäten. Es stehe überall im Erwerbsleben schlecht und erst recht bei den Arbeitern. Das Verhalten der Berliner Polizei bei der Arbeitslosen-Versammlung am vorigen Donnerstag nennt Redner brutal und kommt dann ausführlich auf polizeiliche Agents provocateurs zu sprechen. Staatssekretär von Bötticher erwidert bestimmt, daß es nicht zulässig sei, Berliner Verhältnisse zu verallgemeinern. Im Reiche seien Zeichen von Besserung bemerkbar, für lokale Mißstände hätten die Landesbehörden einzutreten. Die Berliner Polizei habe am letzten Donnerstag nach allen vorliegenden Berichten durchaus ihre Schuldigkeit getan. Abg. Fuchs (Str.) empfiehlt namentlich Stellenachweise zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, Abg. v. Kardorff (freikons.) empfiehlt Rückkehr zur Wirtschaftspolitik Fürst Bismarcks, von welchem er zu seiner Freude gehört, derselbe werde demnächst nach Berlin kommen, sowie strengere Wahrung der Autorität des Gesetzes gegenüber den Sozialisten. Abg. Kühn (Soz.) spricht unter

großer Unruhe. Damit ist die Sache zu Ende. Mittwoch 1 Uhr: Anträge.

Berlin, 23. Jan. Der Reichstag setzte heute die Debatte über die Notstandsinterpellation der Sozialdemokraten fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich der Präsident v. Levetzow die Ermächtigung des Hauses, dem Kaiser zu seinem Geburtsfeste die Glückwünsche der Volksvertretung darzubringen.

Berlin, 23. Jan. Der „Vorwärts“ tabelt die geringe Beteiligung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten bei der gestrigen Notstandsdebatte.

Hamburg, 25. Jan. Der Hamb. Korrespondent erfährt aus bester Quelle, die Abreise des Fürsten Bismarck nach Berlin sei definitiv auf Freitag früh 9 u. 20 Min. festgesetzt.

Serbien.
Belgrad, 24. Jan. Der König nahm die Demission des Kabinetts Gruitch an. Das neue Kabinet ist gebildet. Simitch, jeither Gesandter in Wien, nimmt das Präsidium und das Äußere, interimistisch auch die Finanzen, an. — Der neue serbische Ministerpräsident Georg Simic ist 50 Jahre alt; er hat seine Studien an den Universitäten Heidelberg und Berlin absolviert. Er ist ein Mann von gemäßigten Anschauungen und hat die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der besten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn stets betont.

Kleinere Mitteilungen.

* Nagold. Die sonderbaren Verkäufe erstrecken sich zur Zeit nicht bloß aufs Vieh, auch andere Verkaufsgegenstände fallen in die Klasse der Komik und Unüberlegtheit. So wurde dieser Tage hier ein Schlitten à Cubikmeter 500 M. an einen Reisenden verkauft, wodurch derselbe einen Wert von 200 M. erhielt. Ob der Verkauf wirklich perfekt wurde, konnten wir nicht erfahren.

Horb, 21. Jan. Gestern brannte es in dem 6 km. von hier entfernten Oberthalheim. Die Malsdörre in der Bierbrauerei zum Adler wurde zum Lören von Lannenzapfen verendet; durch ungeschickte Behandlung, wie es scheint, gerieten dieselben in Brand. Die Brauerei war in großer Gefahr, allein durch das rasche, energische Eingreifen der dortigen Feuerwehr, die mit großer Schwierigkeit zu kämpfen hatte, bis sie den Herd des Feuers erreichte, gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Daß der Brand bei Tag zum Ausbruch kam, war wohl für die Bierbrauerei als auch für die Nachbargüter von großem Glück.

Besondere Bewahrung erfuhr am Anfang vor. Woche ein Kind in Ludwigsburg. Dasselbe fuhr mit seinem Bergschlitten die stark abschüssige Vietighheimer Straße herab. In kindlichem Leichtsin bemerkte es nicht, daß sich unten am Berg ein Bierwagen näherte. In die Nähe des Bierwagens gekommen, war es nicht mehr im Stande, anzuhalten. Schon fürchteten die Umstehenden für sein Leben, doch das Kind fuhr mit seinem Schlitten unversehrt und ohne anzustoßen zwischen den Pferden und unter dem Wagen hindurch. Als der Schlitten anhielt, stand es auf und lief lachend davon.

Weiheim, 22. Jan. Gestern ereignete sich hier ein betrübender Unfall. Mehrere Männer waren im Walde mit Stumpengraben beschäftigt, gerade als 5 derselben beim Mittagessen zusammenkamen, warf der Wind eine halbungrabene Tanne um, und deckte die Männer vollständig zu. Einem derselben schlug der Stamm den linken Fuß und die linke Hand vollständig ab, so daß ihn seine Kameraden auf einer Leiter heintragen mußten, worauf er sofort ins Krankenhaus nach Tübingen geführt wurde. Die anderen vier Männer kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Bayreuth, 23. Jan. Der frühere Vorsteher der Reichsbanknebenstelle in Hof, Dünse, ist wegen eines Cassamankos in der Höhe von 35 000 M. in Untersuchung gezogen worden.

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — als eig. u. ser. Fabrik — v. 75 Pfg. bis 18.65 p. M. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemultert, Damaste etc.).
Seid. Masken-Atlaste 75 Pf. p. Met. — port. — und feuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgehend.
G. Honneberg's Seidenfabrik (L. L. Hoff.), Zürich.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 4.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate Februar und März nehmen jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

stag fehte heute
terpellation der
t in die Tages-
Levekov die
ifer zu Seinem
Vollsvortretung

orwärts" tadelt
aldemokratischen
igen Notstands-

Hamb. Korre-
ie Abreise des
sei definitiv auf
ht.

ing nahm die
n. Das neue
isher Gesandter
d das Neuzere,
- Der neue
nic ist 50 Jahre
niversitäten Hei-
ist ein Mann
hat die Not-
besten Beziehun-
nt.

gen.

use erstrecken sich
ee Verkaufsgogen-
nd Unüberlegtheit.
en 4 Kubikmeter
wodurch derselbe
Verlauf wirklich
n.

es in dem 6 Km.
Die Malzdörre in
Törren von Zan-
Behandlung, wie
Die Brauerei war
e, energische Ein-
großer Schwierig-
d des Feuers er-
zu werden. Das
war sowohl für
archäuser von gro-

anfäng vor. Woche
uhr mit seinem
gheimer Straße
es nicht, daß sich
zu die Nähe des
be im stunde, an-
den für sein Leben,
n unversehrt und
ad unter dem W-
stand es auf und

en ereignete sich
ere Männer wa-
beschäftigt, ge-
sen zusammenja-
ebene Tanne um,
zu. Einem der-
en Fuß und die
ihn seine Kame-
nusten, worauf
übungen geführt
amen glücklicher-

rühre Vorsteher
Dinse, ist wegen
n 35 000 A in

ffe - ab egrare
- sowie schwarze,
p. bis M. 18.65
stect, Damaste etc.).
Met. 20 Por-
talog und Ruker

. Hoff.), Zürich.

tt Nr. 4.

W. Kaiser'schen
Magold.

a „Gesellschafter“
uar und März
stboten entgegen.

K. Amtsgericht Nagold. **Diebstahls- Anzeige.**

Am 15. Dezember 1893 wurde dem Fuhrmann Christian Spathelf in Ebhausen eine **Winde**, die er hinter einer an der Straße von Ebhausen nach Altensteig stehenden Holzbeuge stehen hatte, von unbekannter Hand gestohlen. Die Winde trägt die Jahreszahl 1885 und den Namen „Benz“.

Dies wird zum Zweck der Ermittlung des Thäters, auf welche der Bestohlene eine Belohnung von 3 A gesetzt hat, bekannt gemacht.

Den 24. Januar 1894.
Amtsrichter Lehmann.

Revier Simmersfeld.

Nadelholzstangen- Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar, nachm. 1 Uhr, in „Hirsch“ in Simmersfeld aus den Staatswaldungen Heimwald, Lappach, Schaberskopf und Weißelhardt.

Fichten: 80 Derbstangen I. bis IV. Cl., 1237 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 475 dto. IV. bis V. Cl., 50 St. Reisstangen IV. und V. Cl. Weisstannen: 91 Derbstangen II. bis IV. Cl., 2875 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 2207 dto. IV. bis V. Cl., 6745 Reisstangen (Flohweiden).

Ferner aus dem Staatswald Engsteig wegen nicht geleisteter Bezahlung kommen zum wiederholten Verkauf:

Fichten: 46 Derbstangen I. bis IV. Cl., 390 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 587 dto. IV. bis V. Cl., 930 Reisstangen III. bis V. Cl. Weisstannen: 228 Derbstangen I. bis IV. Cl., 2346 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 1965 dto. IV. bis V. Cl., 6495 Reisstangen (Flohweiden).

Der größere Teil der Stangen liegt an der Engsteige unmittelbar bei Engstörle.

Neuenbürg, den 24. Jan. 1894.
K. Forstamt. Urfull.

Walddorf, Oberamts Nagold. **Stammholz- u. Stangen-Verkauf.**

Aus dem Gemeindevald Hochwald und Bernackerlöchle kommen am

Mittwoch den 31. d. Mts., von mittags 12 Uhr an, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 149 St. Langholz mit 112 Festmtr., 500 St. starke Baustangen über 13 Mtr. lang, 450 Stück von 11-13 Mtr. lang, Hopfenstangen 1200 St. über 9 Mtr. lang, 1064 St. 7-9 Mtr. lang, 1503 St. Reisstangen von 5-7 Mtr. lang, 159 St. eichene und buchene Wagnerstangen.

Die Abfuhr ist günstig. Liebhaber sind eingeladen.

Schultheißenamt. Walz.

Nagold.

Neu, elegant & praktisch
ist der

Patent-Bett-Sopha.

Derjelbe wird durch einen einzigen Griff in ein Bett umgewandelt und empfiehlt solche ein- und zweischläfrig in hübscher Ausführung

Gg. Hartmann,
Sattler u. Tapezier.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen. Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Plenar-Versammlung

am Sonntag den 28. Januar d. J.
in Altensteig im Gasth. „3. Traube“, nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung:

1) Vortrag von Herrn Oberamtstierarzt Wallraff über Rechte und Pflichten des Landwirts nach dem Gesetz vom 31. Mai 1893, betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh.

2) Vortrag von Herrn Lehrer Holderle in Wenden über Geflügelzucht als lohnenden Neben-Erwerbszweig des Landwirts.

3) Besprechung über die Futternot und Streufrage. Referent Herr Gutsbesitzer Link auf Tröllenshof.

Die Vereinsmitglieder und sonstigen Freunde der Sache werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung hiemit eingeladen.

Nagold, den 20. Jan. 1894.
Vereins-Vorstand.
Oberamtm. Vogt.

Handwerkerbank Nagold

c. G. m. u. S.

Kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet im Saale des

Gasthofs „Röhl“ eine **Versammlung verschiedener Banken des Schwarzwald's** statt, mit der Tagesordnung:

Gründung einer Centralkasse für Geldaustausch.

Unsere Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.
Vorstand. Aufsichtsrat.

Schönbrunn, den 26. Jan. 1894.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten müssen wir die schmerzliche Mitteilung machen, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Georg Pross, Schultheiss,

nach kurzer Krankheit, im Alter von 54 Jahren, heute Mittag 12 Uhr aus dieser Zeit in die ewige Heimat zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rohrdorf b. Nagold, den 26. Jan. 1894.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigtgeliebter, treubesorgter Gatte und Vater

Heinrich Dolmetsch

heute Nacht 1 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit an Lungenentzündung sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Gattin:

Friedrike, geb. Reichert

mit ihren beiden Töchtern:

Maria und Sophie.

Beerdigung Sonntag 1 1/2 Uhr.

Mindersbach.
Aus der Verlassenschaft der **Friedrich Henne**, Metzger'schen Eheleute, kommt am

Dienstag den 30. Januar d. J., von vormittags 9 Uhr an, und nach Umständen noch am Mittwoch den 31. Jan. d. J., vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung zum

Verkauf:

1 neumellige Kuh, 7 Hühner, ca. 10 Ctr. Dinkel, circa 10 Ctr. Mischfrucht und circa

5 Ctr. Haber, ca. 20 Ctr. Kartoffeln, ca. 10 Ctr. Kohlraben, 1 steinerne Krautstange samt Kraut, circa

20 Ctr. Heu und Dohnd, ca. 30 Ctr. Stroh, 1 Futterschneidmaschine, 2 Wägen, 1 Pflug samt Karren, und allgemeiner Hausrat.

Den 24. Jan. 1894.

Waisengericht.

Rothfelden.

Langholz- u. Hopfenstangen- Verkauf.

Am Samstag den 3. Febr., nachmittags 1 Uhr,

kommen aus dem Gemeindevald Unterneuhausen zum Verkauf:

31 St. Langholz mit 32 Fm., 200 Hopfenstangen.

Zusammenkunft auf dem Rathaus. Gemeinderat.

Oberjesingen.

Langholz- Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Januar, vormittags 10 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gemeindevald

340 rottannene Bau- und Sägholzstämmen, etwa 10 Forchenstämmen mit zusammen 150 Festmeter, und 20 Stück Derbstangen verkauft.

Zusammenkunft im Ort um 9 Uhr. Käufer sind eingeladen.

Schulth. Amt. Walz.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholz- Verkauf.

Am Dienstag den 30. Jan. d. J. im Anschluß an den Staatsholzverkauf,

welcher um halb 12 Uhr beginnt, kommen aus den Gemeindevaldungen Steinach, Reute, Zinsbachhalde und Ruffenbusch 510 Fm. Lang- u. Sägholz auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.

Gemeinderat.

Frisch gewässerte

Stockfische

sind eingetroffen bei

Hch. Gauss, Conditor.

Empfehlung.

Einer geehrten Kundschaft von hier und auswärts mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die von meinem verstorbenen Manne betriebene **Kleiderhandlung** weiterführen, aber mit dem **noch vorhandenen Warenlager** möglich zu räumen beabsichtige, daher billigt verkaufe. Die noch vorhandenen Tuche und Buckskin gebe ich auch meterweise zum Selbstkostenpreis ab.

Für das seither bewiesene ehrende Zutrauen bestens dankend, bitte solches ferner auch mir gütigst zuzuwenden.

Nagold, den 25. Jan. 1894.

Jm. Holzapfels Witwe.

Rechnungen fertigt schnell und billig

G. W. Zaiser.



Nagold.
Liederkranz.

Samstag 3. Febr.,
abends präzis 7 Uhr,
**Scherz-
kranz**
im Vereinslokale (Knodel'schen Saale), wozu die verehrl. Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden.

Eintritt pro Person 30 g.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Nagold.
Metallkränze

sind wieder frisch und reichhaltig eingetroffen und erlaube mir dieselben in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Karl Bertsch, Flaschner.

Nagold.
Unterzeichnete hat 2 große, sowie 2 kleinere Leiterwagen, 2 Pflüge und 10 bis 12 Km. dörres Scheiterholz zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf mit ihr abgeschlossen werden.
Fuhrm. Müller's Witwe.

Als best bewährte Mittel gegen Husten, Heiserkeit etc. bringe meine
Sibirischbonbon,

Spikwegerichbonbon,
Malzextractbonbon
empfehlend in Erinnerung.

Nagold. Hch. Lang.

Nagold.
Erhalte demnächst ein Waggon
Schmied-Rohlen,
prima Qualität,
u. sehe jetzt schon Bestellungen entgegen.
Ederle.

Nagold.
Sprentafeln,
bestes und billigstes Baumaterial für Innenwände, sehr leicht und trocken, schnellste Ausführung zu jeder Jahreszeit in 2 Größen, hält auf Lager
Berkmstr. Benz.

Nagold.
Einen Krantgarten
am Krautbühl und
eine Halde
am Schloßberg hat zu verkaufen — wer? sagt die Expedit. ds. Bl.

Nagold.
Eine tüchtige
Stallmagd
kann bei gutem Lohne eintreten — bei wem? sagt
die Redaktion.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet
Bläß-Stauffer-Mitt.
Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei
Gottl. Schmid, Kaufmann.

Auf's unübertroffener
Univerfalfitt
fittet alles Zerbrochene. Zu haben bei
Jaf. Walz, Handl. in Wildberg.

Turnverein Nagold.



Zu dem am **Samstag den 27. Jan.** im Gasthof „J. Hirsch“
abends 8 Uhr stattfindenden

Fastnachts-Kränzchen



werden die verehrl. Mitglieder und Ehrenmitglieder mit Familien freundlichst eingeladen. Für reichhaltiges Programm (komische und turnerische Ausführungen) ist bestens gesorgt.

Entree für Nichtmitglieder 1. Damen sind frei.

Masken erwünscht.

Dies statt jeder besonderen Einladung!

Das Komite.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 1. Februar** im Gasthof „J. Sonne“ (Post) hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Häußler,
Mehger,
Sohn des Jakob Häußler,
Mehgermeisters hier.

Marie Müller,
Tochter des
Johannes Müller,
Sägmühlebes. in Oberschwandorf.

Mindersbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 1. Februar** in das Gasthaus „J. Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Henne,
Schuhmacher,
Sohn des Georg Friedr. Henne,
Schmieds hier.

Christiane Klenk,
Tochter des
Christian Klenk,
Schuhm. hier.

Haiterbach-Rohrdorf (Nagold).
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Lichtmehrfesttag den 2. Febr.** im Gasthaus „J. Sonne“ in Rohrdorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Walz,
Schuhmacher,
Sohn des Chr. Walz,
Webers von Haiterbach.

Magdalene Aläder,
Tochter des
Jakob Schmid, Webers,
in Rohrdorf (Nagold.)

Wildberg.

Futtermehl

bester Qualität ist wieder ein Waggon eingetroffen (von mehreren Viehhütern als vorzügliches Kraftfutter anerkannt), sowie

Weizen- & Roggen-Kleie

bringe zu äußerst billigen Preisen in Empfehlung.

Joh. Weif, „J. Rose“.

Spazierstock mit Musik,

eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Neuheit! Schön für Zimmermusik und Landpartien. à Stück nur M. 3.50 pr. Nachnahme oder Voreinsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.

O. Kirberg, Düsseldorf a. Rhein.

Kinderstöcke mit Musik nur M. 1.50.

Viktoria-Erbisen,
Sellerlinjen,
Berlbohnen,
empfehlend

in gut-
hochender
best. Qual.,

H. Gauss, Nagold.

Nagold.

**Arbeiter- u.
Lehrling-Gezuch.**

Ein junger, kräftiger Arbeiter und ein Lehrling können sofort eintreten bei
G. Hirth, Bagnernstr.

Nagold.

Eine gut erhaltene
Einspinner-Chaise
hat billig zu verkaufen

Ederle, Schmied.

Prima Saffett

bei **Obigem.**

Vervielfältigungs-Blätter



vertritt jeder oben und
verbreitet Umstände
50-100 Copien in
Schwarz von einem
Schriftstücke oder
Zeichnung nehmen
kann. Billigste
Verfahren.

Keine
Druckerschätze,
keine Pressen,
das Blatt kann
mehrmals benutzt
werden.

Per Dtn. Gustav M.
L. 10, Quart Nr. 22,
Falken-Str. 1. 1. 1. 1.
Schwarze Ver-
vielfältigungs-Blätter

80 P. die Flasche. — Zum Versuch senden gegen
75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-Blätter
und 1 kleine Flasche Tinte. Franko.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin, C. 2.
Kl. Unter den Eichen 40.



Niederländisch-
Amerikanische

**Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**

Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK

über
ROTTERDAM.

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in ROTTERDAM,
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
Fr. Schmid, G. Knodels Nachf.,
Nagold,
E. Gras in Nagold,
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von
Kaiser's

Brust-Caramelen
wohlschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungen-Katarrh.
Echt in Pak. zu 25 Pfg. bei
Fr. Schmid, Nagold, J. Spieß,
Wöllhausen, J. Schöttle, Eghausen.

Cigarren-Reisender f. Privat.
u. Restaur. g. hohe Vergüt. gef. Willh.
Schumann, Hamburg.

Nagold. Evang. Gottesdienste.
Sonntag den 28. Januar, 10 Uhr
Predigt; 1 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne).
Freitag, 2 Febr., Feiertag Mar. Rei-
nigung, 10 Uhr Predigt.

